

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 86 (2011)
Heft: 7-8

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUE BADGES

Für die Sammler militärischer Abzeichen präsentiert der SCHWEIZER SOLDAT aus dem Kosovo zwei neue Badges.

SWISSCOY Kontingent 24



Die Variante für den Kommandantenstab.

Der Badge spricht für sich selbst. Er enthält das Schweizerkreuz, die Umrisse von Kosovo, die rote Nummer 24 für das Kontingent und die Spezifizierung *Staff NCC*, Stab des Nationalen Befehlshabers.

NATO Joint Regional Detachment



Selten zu finden auf Badges: Ein Insekt.

Die NATO hat das Kosovo-Territorium neu in *Joint Regional Detachments* eingeteilt. Das ist der Badge des Nord-Detachements, das unter französischer Verantwortung steht – mit der NATO/OTAN-Abkürzung in englischer und französischer Sprache, der Abkürzung für das Detachement und einem Insekt.

242 809 DOSEN

Taschenmunition: 99,6 Prozent zurück

Die Armee hat 99,6 Prozent der ausgegebenen 257 000 Dosen Taschenmunition zurückgezogen. Bei rund 1000 Armeeangehörigen konnte der Verbleib der Taschenmunition noch nicht geklärt werden, diese Abklärungen nehmen noch einige Zeit in Anspruch. Damit hat die Armee den Auftrag des Parlaments vom Herbst 2007 umgesetzt.

Bis Ende März 2011 hat die Armee 242 809 Dosen Taschenmunition eingezogen. In 284 Fällen davon liegt ein Polizeirapport über Diebstahl vor, 1712 Dosen wurden als verloren deklariert und bezahlt. Weitere rund 13 000 Dosen konnten Armeeangehörigen zugeordnet werden, die zwar in der Gesamtzahl von 257 000 Dosen enthalten sind, aber noch vor Beginn der Einsammelaktion abgerüstet oder ausgemustert wurden, zum Zivildienst übergetreten sind oder ihre Ausrüstung hinterlegt hatten.

SCHREIBTISCHTÄTER

Drohne ersetzt Flugzeug nicht

Der Hochsommer hat begonnen, die Hitze drückt, den Redaktionen droht das Sommerloch – Zeit also, Gerüchte aufzublasen.

Im Boulevard läuft die unendliche Geschichte der Neuron-Kampfdrohne, an deren Entwicklung am Rande auch die Schweiz beteiligt ist.

Zuerst hiess es: Drohne sofort beschaffen. Dann kam: Drohne nicht beschaffen. Und jetzt heisst es: Drohne ersetzt Kampfflugzeug, Drohne ist viel billiger.

Was für ein Humbug! Zutreffend ist, dass das VBS die Entwicklung der Kampfdrohnen aufmerksam verfolgt, wie es zu den Pflichten einer jeden Armee gehört, am Puls des Waffenfortschritts zu bleiben.

Doch von einem Ersatz der Kampfflugzeuge kann nicht die Rede sein. Die Schweiz muss den in die Jahre gekommenen Tiger so oder so ersetzen. Am Tiger-Teilersatz führt kein Weg vorbei, wann immer er kommt.

Allein schon der Luftpolizeidienst erfordert das Kampfflugzeug. Eine Drohne kann kein Flugzeug abfangen, geschweige denn auf einen Schweizer Flugplatz geleiten. Die Drohne ist *per definitionem* unbemannt – wie also soll sie die Luftpolizei gewährleisten? Ohne Pilot? Ohne Menschen an Bord?

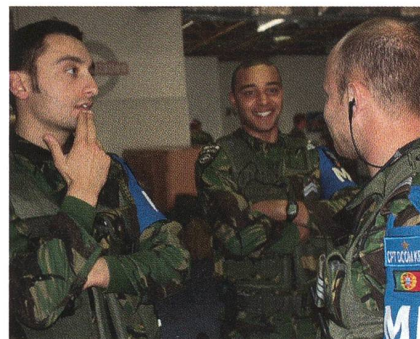
Darum: Drohne ersetzt Flieger – ein Sommerheuler, mehr nicht.

IM KOSOVO ENTDECKT

Gold für Ehre, Rot für Blut

Auf dem Flughafen der kosovarischen Hauptstadt Pristina setzen zivile und militärische Flugzeuge auf. Bei unserem Aufenthalt in Pristina vom 7. April 2011 landeten eine zivile Maschine aus der Türkei und die gecharterte Condor-Boeing mit dem 24. SWISSCOY-Kontingent auf dem Flugfeld, das 1999 Geschichte gemacht hatte, als es gegen den Willen der NATO von russischen Truppen besetzt worden war.

Im Kontrollgebäude leisten französische und portugiesische Soldaten Dienst. Wir kamen mit einer stolzen Dreier-Pat-



Gefreiter, Korporal, Wachtmeister.

rouille aus Portugal ins Gespräch, die aus einem Wachtmeister, einem Korporal und einem Gefreiten bestand. Bereitwillig erklärten sie ihre vielfältigen Abzeichen.

Zum Schluss fiel das Augenmerk auf die schwarzen Berets der Militärpolizisten, die alle mit je einem goldenen und roten Bändel geschmückt sind. Der Korporal



Was liegt oben? Ehre oder Blut?

legte uns die Bedeutung dar: «Gold steht für die Ehre, Rot für das Blut. Wenn Rot oben liegt, dann hat das Blut obsiegt; aber die Ehre bleibt unangetastet. Wenn Gold oben liegt, hat die Ehre obsiegt, ohne dass Blut geopfert werden musste.»

BARBARASCHIESSEN

Artillerieverein Frauenfeld erwartet 400 Schützen

Der Artillerieverein Frauenfeld führt am 2. und 3. September das 67. Barbaraschiessen durch. Die Vorbereitungen des Organisationskomitees laufen auf Hochtouren.

Das 67. Barbaraschiessen des Verbandes Schweizerischer Artillerievereine ist ein Schiessanlass, an dem sich Schützen aus allen Regionen des Landes beteiligen. «Mit diesem Anlass in Frauenfeld findet eine lange Tradition eine Fortsetzung, war der Waffenplatz vor dem Truppen-Wechsel zur Führungsunterstützung doch während 144 Jahren ein Stützpfiler der Artillerie», betont OK-Präsident Markus Wyss aus Bischofszell.

Er steht zusammen mit den weiteren Verantwortlichen des Organisationskomitees, Markus Bauer, Frauenfeld, Hanspeter Wüthrich, Ermatingen, Albert Thoma, Tobel, und Heinz Nater, Märstetten, inmitten der Vorbereitungsarbeiten. In der Schiessanlage Schollenholz werden die 400 erwarteten Schützen die besten Voraussetzungen finden.

Das OK ist bestrebt, allen Schützinnen und Schützen an den beiden Schiesstagen vom 2. und 3. September jeweils während vier Stunden auf der Schiessanlage Schollenholz optimale Bedingungen bieten zu können. «Wir hoffen, dass die viele Teilneh-



Markus Wyss, Markus Bauer, Heinz Nater, Albert Thoma und Hanspeter Wüthrich.

mer von der Gelegenheit Gebrauch machen, mehrere Distanzen zu schiessen», sagt Markus Wyss.

Zur Auswahl stehen den Verbands- und Gastsektionen drei Distanzen: 300 Meter, 50 Meter und 25 Meter. Bei den ersten beiden Distanzen stehen vier Serien mit verschiedener Schusszahl in einer bestimmten Zeit auf dem Schiessprogramm.

Bei der 25-Meter-Distanz müssen je fünf Schuss in 60, 40 und 30 Sekunden abgegeben werden. Das Einzelresultat ergibt sich aus der Summe der 15 gültigen Schüsse.

Werner Lenzin

BÜCHER DES MONATS

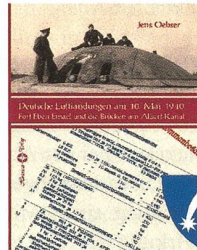
Deutsche Luftlandungen am 10. Mai 1940

Am 10. Mai 1940 setzte Hitler die deutsche Wehrmacht Richtung Westen in Bewegung. Innert sechs Wochen wurden die Benelux-Staaten überrannt, Frankreich besiegt, und die Engländer bei Dünkirchen zur Flucht nach England gezwungen. Den Auftakt bildeten die Aktionen beim Fort von Eben Emael, dessen rascher Fall als herausragendes Beispiel moderner Kriegskunst gilt. Das Fort war Teil der Festung Lüttich. Die Planung dieses Überfalls wird als Meisterwerk der Generalstabsarbeit gewertet.

Einer vergleichsweise geringen Zahl von Fallschirmjägern, unterstützt von der Luftwaffe, war es gelungen, die wichtige Festung in kurzer Zeit einzunehmen. Entscheidend für den Erfolg war der in der Kriegsgeschichte erstmalige Einsatz von Lastenseglern. Das Vorhandensein der Lastensegler wurde bis zu diesem Zeitpunkt von den Deutschen gegenüber der breiten Öffentlichkeit geheim gehalten. Die Lastensegler wurden von Flugzeugen, ähnlich wie Segelflugzeuge, in die Höhe und in die Nähe des Einsatzortes gezogen. Sie waren beladen mit Soldaten, Waffen, Munition und Verpflegung.

In einigen Kilometern Entfernung vom Zielort gingen die Segler in den Gleitflug über und versuchten, möglichst präzise am vorgegebenen Ort zu landen. Innert Minuten waren die Soldaten am Boden einsatzbereit und konnten den Kampf aufnehmen. Dank diesem überraschenden Einsatz direkt auf dem Ziel konnte das Fort unschädlich gemacht werden und konnten anschliessend die Verbände der Wehrmacht ungestörter in Belgien eindringen und damit die Maginotlinie der Franzosen umgehen.

Der Autor Jens Oebster hat im vorliegenden Werk akribisch die geheimen Vorbereitungen der Aktion zusammengefasst. Er schildert die Planung des Westfeldzuges, die Zusammenstellung und das Training der Sturmabteilung, die den Überfall mit Lastenseglern ausführen musste, und den Kampf um die Festung sowie die Gliederung der Verbände auf deutscher und belgischer Seite um das Fort Eben Emael und die Brücken am Albert-Kanal. Als Quellen dienten Oebster die Kriegstagebücher der



beteiligten Verbände sowie die Archive in Deutschland und Belgien. Das Werk vermittelt einen hervorragenden Einblick in die Vorgänge rund um diese geheime Aktion und ist für interessierte Leser eine empfehlenswerte Lektüre. *Peter Jenni*

Historicus-Verlag Jens Oebster 07743 Jena, Loderstr. 2. ISBN 978-3-9813160-0-1.

Die 17er – Die Fallschirmaufklärer der Schweizer Armee

Major Kaj-Gunnar Sievert ist der Leserschaft unserer Zeitschrift gut bekannt. Immer wieder fesselt er Freunde und Kenner der Sonderstreitkräfte mit seinen Analysen von Sondereinsätzen in aller Welt. Nun legt er erneut ein Buch vor, das vorbehaltlos zur Lektüre empfohlen werden kann. Er beschreibt aus eigener Anschauung die 17er: die Fallschirmaufklärer der Schweizer Armee, die er vier Jahre lang selber kommandiert hat.

Die 17er sind eine hervorragende Sondereinheit unserer Armee. Ihre Kader und Soldaten sind allesamt Milizangehörige und Freiwillige, die einer einzigartig strengen Selektion unterzogen werden. Seit 1968 sind erst gut 400 Fallschirmaufklärer mit dem begehrten Spezialisten-Abzeichen ausgezeichnet worden.

Der Auftrag der 17er ist so singulär wie ihre Auswahl: Sie operieren in kleinen Trupps, völlig autonom, unsichtbar, gut getarnt, im Interessensraum der Schweiz – ohne direkte Hilfe von eigenen Verbänden.

Ihre Leistungen, ihr Wissen und Können trug den 17ern Anerkennung und Respekt ein. Kaj-Gunnar Sieverts Buch gibt exklusiven und umfassenden Einblick in die hehre Welt der 17er – fein geschrieben und prachtvoll illustriert.

Erschienen im Motorbuch Verlag, ISBN-10: 3613032929. Erhältlich im Handel oder unter www.kajgunnarsievert.com

FORUM

«Für das Kader» kommt gut an

Die neue Serie «Für das Kader» mit je einem Lernbeispiel deckt ein echtes und willkommenes Bedürfnis ab. Ich wünsche dieser Rubrik viel Erfolg. Auch da darf gesagt werden: Der SCHWEIZER SOLDAT ist anderen Zeitschriften einen wesentlichen Schritt voraus. *Peter Blauner*

HUMOR

Wagenwache

Auf dem Marsch der Gebirgsbrigade 9 vom Jura in das Tessin inspiziert der Brigadekommandant den Fahrtrain.

Plötzlich hält der Brigadekommandant eine Wagenwache an und fragt mit stechendem Blick: «Füsilier, warum sit ihr grad vori ab em Fourgon abgesprunge? Wüsst ihr nit, dass men im Schritt nid darf ufhocke?»

Antwort. «Jawohl, Herr Oberscht, aber han euch drum vill z'spat gseeh.»

Ein Beissen auf die Brissago, ein Augenzwinkern – und die Sache war für diesmal erledigt.

Sogar der Goul

Kurz nach Hindelbank liess der Herr Major auf der Strasse nach Kirchberg das Bataillon an sich vorbeimarschieren.

Die Sonne brannte und drückte die Köpfe erdwärts, was den Bataillonskommandanten zur Bemerkung veranlasste: «Jetz hani afange zwe gseh, wo so rächt toube drigluegt hei.»

Beim Marschhalt reitet der Major der ruhenden Kolonne entlang. Auf eine halblauter Bemerkung hält er seinen Gaul an: «Was heit dr gseit?»

Antwort: «Es düecht mi, der Goul mach o so ne toube Gring.»

(UOV Schaffhausen)

Die Büroordonanz

Der Fourier stellt die Büroordonanz zur Rede. «Das geht doch nicht, dass Sie das Telefon nie abnehmen.»

Die Büroordonanz: «Was ist daran denn falsch – neun von zehn Anrufen sind ja sowieso für Sie!»

Der General

Der General fährt mit seinem Fahrer über Land. Er bittet den Fahrer, ihn auch wieder einmal ans Steuer des Mercedes zu lassen.

Kurz darauf stoppt ihn die Polizei: «Sie waren zu schnell.»

Dann stutzt der Polizist und winkt ihn durch. «Ein Prominenter?», fragt der zweite Polizist.

«Keine Ahnung, aber der General war sein Chauffeur.»

Der Einbrecher

«Warum brachen Sie zweimal in dasselbe Geschäft ein?»

«Das war so, Herr Richter: Das erste Mal nahm ich Kleider für meine Frau mit. Und beim zweiten Mal musste ich sie umtauschen.»

FORUM

Positives Signal für Militärflugplatz Dübendorf

Das positive Signal des VBS anlässlich der Überprüfung des Stationierungskonzeptes der Armee aus Bern ist hocheifrig. Leider führten anschliessend mehrere gezielte Fehlinformationen der Gegner des Militärflugplatzes Dübendorf in der Bevölkerung zur Verwirrung und Verängstigung.

Als Kantonsrätin und Dübendorfer Gemeinderätin ist es mir wichtig die kursierenden völlig irreführenden und falschen Behauptungen sachlich und faktenorientiert richtigzustellen. Fakt ist, alle Nutzungen, die auf dem Militärflugplatz Dübendorf stattfinden inkl. Organtransporte, sind vom Militär bewilligt. Es gibt keine unbewilligten Flieger und Nutzungen in Dübendorf.

Das Areal des Militärflugplatzes Dübendorf ist allein Eigentum des Bundes und wird bereits seit vielen Jahren militär- und zivilaviatisch genutzt. Firmen aus dem Aviatikbereich, die eine Synergie zur bestehenden Luftwaffe bilden, wie z.B. Betriebe für Schutz und Rettung, dazu zählen die REGA, und als wichtiger kantonaler und hoffentlich langfristiger Partner, die Kantonspolizei Zürich mit dem stationierten Polizeihelikopter für schnellere und effizientere Einsätze, die der Bevölkerung zugute kommen.

Weitere ansässige Betriebe sind europaweit führende Firmen für lebensrettende Organtransporte und Ausrüstungen von Ambulanzflugzeugen. All diese Nutzungen generieren bereits heute mit geringen Lärmimmissionen eine hohe Wertschöpfung auf dem Militärflugplatz Dübendorf. Ein klares Beispiel von kleinen Flugplätzen in der Schweiz, die ohne finanzielle Zustösse und geringen Flugbewegungen selbsttragend operieren können. Ein beispielhaftes Konzept, das bereits heute in Dübendorf funktioniert.

Das ist in der Studie des Kantons Zürich nicht berücksichtigt. Daher ist das haltlose Argument der Mehrbelastung eine reine Behauptung und völlig falsch. Ich fordere den Regierungsrat des Kantons Zürich auf, die gänzlich unnötige und kostspielige Testplanung «Flugplatz Dübendorf», die von Steuergeldern bezahlt wird, aus den erwähnten Gründen per sofort einzustellen. Dübendorf ist bereits heute nationales Beispiel, dass ein Flugplatzbetrieb mit militär- und zivilaviatischer Nutzung hervorragend funktioniert und volkswirtschaftlich departementsübergreifend einen grossen Nutzen bringen kann.

Jacqueline Hofer, Kantonsrätin/Gemeinderätin, Dübendorf

UOV SCHAFFHAUSEN

Die Treuesten der Treuen

Wohin man geht, wenn es um eine Veranstaltung zugunsten der Schweizer Armee geht – eine Gruppe ist stets vor Ort: Der Unteroffiziersverein Schaffhausen. Unter



Das Fähnlein der sechs Aufrechten.

der Führung von Alfons Cadario und Hans Peter Amsler sind die Schaffhauser Unteroffiziere stets präsent, wenn es gilt, die Fahne der Armee hochzuhalten.

Nun ist es dem pfiffigen Fotografen Vinzenz Zahner sogar gelungen, die sechs Aufrechten im Bild festzuhalten – Anlass genug, den Treuesten der Treuen einmal zu danken für ihren Enthusiasmus, nämlich von links nach rechts: Alfons Cadario, Bruno Angst, Arthur Basler, Max Bosshard, Hans Ulrich Kast und Hans Peter Amsler.

BEFÖRDERUNGEN

Wer hat den Lehrgang beendet? Und wer wurde befördert? All das finden Sie ungekürzt auf unserer Internetseite:

www.schweizer-soldat.ch

Wenn Sie selber Beförderungen zu melden haben: Bitte direkt melden an Robert Nussbaumer, Hirtenhofstrasse 38, 6002 Luzern.

SEPTEMBER



Besuch bei der Fliegerabwehr: Stinger-Schützen beweisen ihr Können

Besuch beim MP Bat 1: Militärpolizei trainiert Ordnungsdienst